

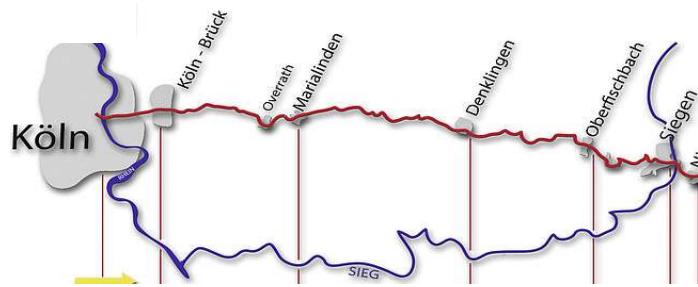
Auf dem Elisabethpfad, 3. Teil

Von Siegen nach Köln : 95 gelaufene km.

Auf dem Elisabethpfad gedenkt man der Geschichte der heiligen Elisabeth von Thüringen, die 1207 in Ungarn geboren und bereits im Alter von 4 Jahren mit dem Landgrafen von Thüringen verheiratet wurde. Als der Landgraf 1227 starb, fand sich Elisabeth auf der Straße wieder. Sie widmete ihre letzten vier Lebensjahre dem Aufbau eines Krankenhauses in Marburg und arbeitete dort selbst unter ärmlichsten Umständen als Spitalschwester.



Die Elisabethkirche in Marburg ist seit dem 13. Jahrhundert das Ziel vieler Pilgerwege. Zwei „Jahresetappen“ sind wir schon auf dem Elisabethpfad gelaufen: 2023 von Frankfurt nach Marburg als den südlichen Ast und 2024 von Marburg nach Siegen, der ersten Hälfte des westlichen Astes. 2025 ist nun der Rest des westlichen Astes dran, von Siegen nach Köln. Köln ist für uns Kolpingbrüder aus einem anderen Grund ein lohnenswertes Pilgerziel, denn hier ist unser Gründervater Adolph Kolping in der Minoritenkirche beigesetzt. Der Elisabethpfad verläuft hier auf dem alten Jakobsweg, aber in umgekehrter Richtung.



Karl Heinz Demuth hat diese Pilgerwanderung geplant und führt die Gruppe auch an.

Montag, 18. August 2025: Von Siegen-Seelbach nach Freudenberg, 12 km.

Auch dieses Jahr transportiert Georg (Schorsch) unser Großgepäck, das wir am Vorabend in seinem Wagen verstaut haben. Wir 5 Wanderer fahren mit der Bahn nach Siegen und dann mit dem Bus nach Siegen-Seelbach, dem Endpunkt unserer letztjährigen Pilgerwanderung. Steil geht es nun da hinauf, wo wir letztes Jahr abgestiegen sind. In seiner sehr sorgfältigen Vorbereitung hat Karl Heinz schon

einen Platz zur Mittagspause eingeplant, nämlich die Seelbacher Grillhütte im schattigen Wald. Diese liegt wirklich sehr schön und bietet Sitzgelegenheiten auch im Freien, der Bereich ist aber mit vielen Tretminen von Gassigehern versaut. Auf dem

weiteren Weg überqueren wir die A45 und kommen im Abstieg nach Oberfischbach, wo Schorsch uns schon erwartet. Die im Wanderführer als sehenswert beschriebene ev. Johanneskirche ist allerdings verschlossen. Doch wartet der Ort mit einer anderen, bisher in unserer gesamten Pilgerzeit nicht vorgefundenen Einrichtung auf: Einem Pilgerkülschrank. Bis zu unserem Tagesziel,



dem Waldhotel Wilhelmshöhe außerhalb Freudenbergs und abseits des Elisabethpfades sind es noch 6 km, die sich ganz schön hinziehen. Hier lassen wir uns im Außenbereich nieder, wo wir auch unser Abendessen einnehmen.

Dienstag, 19. August 2025 Von Freudenberg nach Denklingen, 23,6 km.

6-7-8, unser alter Stundenplan für den Start greift heute wieder. 6:00 Uhr aufstehen, 7:00 Uhr Frühstück, 8:00 Uhr Abmarsch. Doch zunächst nur bis zur nahen Bushaltestelle. Wir fahren ins Zentrum Freudenberg, um wieder auf den Elisabethpfad zu kommen. In dem malerischen Ort geht es sehr steil aufwärts. Die als sehenswert beschriebene evangelische Kirche ist geschlossen. So steigen wir noch ohne Meditation weiter aufwärts in den Wald zur Alten Schanze. Nahezu eben geht es nun weiter nach



Friesenhagen. Mit dem Ortsteil Hammerhöhe erreichen wir die Landesgrenze. Wir sind nun in Rheinland-Pfalz im Kreis Altenkirchen und im Westerwald. Auf einem Parkplatz nahe der geschlossenen „Weißen Kapelle“ erwartet uns Schorsch zum Wassertanken. Wir laufen an der „Weißen Kapelle“ vorbei zur „Roten Kapelle“, auf einem Hügel mit herrlicher Aussicht gelegen – ein idealer Platz zur Mittagspause. Also lotsen wir auch Schorsch dorthin. Hier halten wir auch eine Andacht. Schilder informieren über die Hexenverfolgung im 17. Jahrhundert im Wildenburger Land, als hier die Hinrichtungsstätte war. Gerade als wir aufbrechen, läutet es aus der nahen Ortschaft Friesenhagen zum Angelus,

Zeit auch für uns, den Engel-des-Herrn gemeinsam zu beten. Wir wandern weiter hinab ins Tal und aus diesem heraus, einem Kreuzweg folgend.

Diesen verlassen wir zum Wasserschloss Crottorf hin. Nun beginnt ein sehr steiler Bergpfad, der unsere Gruppe auseinander reißt. Schweißtriefend und nach Atem ringend erreicht einer nach dem anderen das Ende der Steigung. Ab jetzt haben wir gute Wege,

teilweise asphaltiert, aber mit viel auf und ab und es dauert sehr lange, bis wir die nächste Ortschaft Erdingen – wieder in NRW- erreichen. In einer Bushaltestelle finden wir eine Sitzgelegenheit. Schorsch versorgt uns erneut mit Getränken. Es sind

noch etwa 8 km bis zu unserem Tagesziel Denklingen in der Großgemeinde Reichshof, doch der Weg ist nun angenehm leicht bergab zu laufen. Unterhopft erreichen wir den Gasthof Denklinger Hof, in dem ein frisch gezapftes Bier die Strapazen bald verblassen lässt. Nach Zimmerbezug und Dusche treffen wir uns wieder im Gasthof zum Essen und einem geselligen Abend, an dem auch der freigiebige Wirt seinen Anteil hat. Dieser ist sogar bereit, uns eine Etappe zu transportieren und spendiert uns mehr als einmal eine Runde erlesener Brände. Unsere Pilgerwanderung findet Anerkennung dieses von schwerer Krankheit gezeichneten Mannes.



Mittwoch, 20. August 2025: Von Denklingen nach Nümbrecht-Bierenbachtal, 8,5 km.

Ein gutes Frühstück mit eigens vom Wirt beim Bäcker abgeholt frischen und verschiedenartigen Brötchen lässt den Tag schon gut beginnen, wenn auch seine Bedienung etwas überfordert scheint. Die nahe Antoniuskapelle aus dem 17. Jahrhundert ist verschlossen, so dass wir ohne deren Besuch starten. Bald geht es wieder aufwärts aber nicht mehr so steil wie am Vortag. Wir folgen meist asphaltierten Nebenstraßen hier im Sayn-Wittgensteiner Land oder auch Oberbergischem Land. Wir sind auf dem Hexenweg. Mehrfach weisen Schilder auf deren Verfolgung im 17. Jahrhundert hin. Gegen 11:00 Uhr erreichen wir unser Quartier, den Bierenbacher Hof in Nümbrecht-Bierenbachtal. Nach einer Runde im Biergarten wandern wir wie geplant noch weiter zur Tropfsteinhöhle Wiehl, wobei wir einen Umweg bedingt durch einen versperrten und verwilderten Wanderweg in Kauf nehmen müssen. Als Lohn der Mühe erhalten wir eine sehr interessante Führung durch die Höhle. Zurück ist es etwas einfacher und kürzer, insgesamt kommen wir dann doch auf etwa 14 km. Unser Abendessen nehmen wir im überdachten Biergarten des Hotels ein.



Donnerstag, 21. August 2025: Von Nümbrecht –Bierenbachtal nach Overath-Marialinden, 20,3 km.

Nach einem guten Frühstück führt uns der Elisabethpfad zunächst wieder Richtung Tropfsteinhöhle, dann aber meist auf gutem Weg durch schattigen Wald. In Gassenhagen finden wir einen schönen schattigen Platz für unsere



Frühstückspause. Schorsch kommt dazu und wir halten hier auch eine Meditation. Der weitere Weg führt sehr abwechslungsreich durch schattige Wälder oder Wiesen kurz nach der Heuernte. Oft haben wir auch schöne Ausblicke über dieses zuvor uns meist unbekannte Oberbergische Land. Mit Drabenderhöhe erreichen wir einen Ort an der Kreuzung zweier historischer Wege:

Die mittelalterliche Brüderstraße, die Köln und Siegen verbindet und der Zeithstraße, Handelsweg Bonn-Dortmund. Kurz vor dem Ort erinnert der Turm der Erinnerung an das Schicksal der nach dem 2. Weltkrieg emigrierten Siebenbürger Sachsen, die hier ihre größte Ansiedlung hatten. Die ev. Kirche in Ortsmitte ist geöffnet, so dass wir auch eine Meditation halten können. Gegenüber der Kirche liegt ein verlassener Gasthof, auf dessen Terrasse noch das Mobiliar steht und uns somit die Mittagspause ermöglicht. Der weitere Elisabethpfad verläuft auf der Brüderstraße. Bevor es wieder in den Wald geht, können wir noch schöne Ausblicke bis ins Siebengebirge genießen. Danach sind wir fast nur noch im Wald, teilweise auf schlecht repariertem und von Schlaglöchern übersätem Asphalt. Den geplanten Treff



mit Schorsch verpassen wir etwas, vermutlich bedingt durch Durchfahrtsverbote in einer Waldsiedlung. Das letzte Stück nach Marialinden, deren Kirchtürme schon von weitem zu sehen sind, zieht sich wieder ganz schön hin. Das Hotel hat noch geschlossen, doch Schorsch hat vorgesorgt und verwöhnt uns Unterhopfte mit erworbenem Bier im Biergarten. Auch hat Schorsch schon die Zimmerschlüssel organisiert und das Gepäck auf die Zimmer verteilt. Das Abendessen nehmen wir im hinteren Biergarten, der Terrasse des Hotels an etwas windgeschützter Stelle ein. Doch es wird früh kalt und wir bevorzugen die „Kofferraumlichtkontrolle“ wie in den vergangenen Abenden auch in einem der Zimmer durchzuführen.



Freitag, 22. August 2025: Von Marialinden nach Köln, 20,4 km.

Im Gegensatz zu den bisherigen sonnigen Tagen ist es heute Morgen bedeckt und kühl. Nach Frühstück und Gepäckverstau laufen wir zur nicht weit entfernten Wallfahrtskirche und halten dort zum ersten Mal auf dieser Pilgerwanderung eine Morgenandacht in einer katholischen Kirche mit besonderem Gedenken an unsere verstorbenen Pilgerfreunde, deren Angehörige und an unsere Freunde, die gesundheitsbedingt nicht mehr dabei sind. Unser Weg führt uns zur Mucher Hochebene und dann auf einem Pfad steil abwärts ins Aggertal. Wir kommen in die Stadt Overath. Dort halten wir in der Pfarrkirche St. Walburga eine kleine Meditation. Weiter geht es durch die Stadt hinauf zum Stadtteil Heiligenhaus, wo wir die St. Rochuskapelle besuchen. Wieder geht es hinab und zwar in das Stütztal nach Untereschbach. Auch hier sind wir lange dem Stadtverkehr ausgesetzt bis wir Schorsch an einer großen Tankstelle antreffen. Das ist auch für uns nun die letzte Möglichkeit, Wasser aufzutanken, denn es folgt ein langer Aufstieg aus der Stadt heraus in den Kölner Königsforst ohne weitere sinnvolle Anfahrmöglichkeit für Schorsch. Mit dem Rastplatz Sturmberghütte haben wir den Scheitel des Aufstiegs überschritten und können uns über eine ausgiebige Mittagspause auf überdachtem Sitzmobiliar freuen. Dann geht es nur noch sanft abwärts auf breiten Wegen im schattigen Buchenwald. Hier begegnen wir vielen Spaziergängern und sportlichen Joggern. Einmal wird der Wald durch eine vielbefahrene Straße unterbrochen. Der Wald endet am Kölner Stadtteil Refrath. Kurz ist der Weg zur Bushaltestelle, an der wir noch keine 5 Minuten auf den Bus warten, der uns ins Zentrum Kölns, an den Breslauer Platz bringt in unmittelbarer Nähe von Dom, Hauptbahnhof und unserem Hotel. Schorsch hat wieder optimal vorgesorgt und das Gepäck im Hotel untergebracht, bevor er das Auto im Parkhaus abgestellt hat. Nach Bezug der Dreibettzimmer- aufgeteilt in Schnarcher und Antischnarcher-, Dusche und kurzer Ruhephase treffen wir uns im Foyer und begeben uns zum stark bevölkerten Domvorplatz (Wallraffplatz). Heute ist die Gamecom, eine viel besuchte Computerspielmesse in Köln, die in der Stadt und im Umland die Übernachtungspreise in schwindelnde Höhen getrieben hat. Das Volk



auf dem Wallraffplatz sieht auch entsprechend aus. Für uns Alte drängt sich der Eindruck auf, Jugendliche noch nie so kreativ im Verunstalten ihres Outfits erlebt zu haben. In der nahen Kölschbrauerei Früh nehmen wir unser Abendessen ein und stillen den Durst mit frischem und wohlschmeckendem Kölsch, serviert von einer Kebine, die nach eigenen Angaben ihren männlichen Kollegen in Unfreundlichkeit und Frechheit nicht



nachsteht. Doch zu uns ist sie freundlich und friedlich. Später kehren wir zum Hotel zurück und prüfen das „Kofferraumlicht“ in einem Hotelzimmer – ein schöner Ausklang.



Samstag, 23. August 2025: Köln und Rückreise, ca. 5 km Fußweg



Nach einem guten Frühstück bringen wir unser Gepäck bei leichtem Regen ins Parkhaus und begeben uns dann zum Dom. Dieser wird von vielen Touristen gerade besichtigt, doch es finden sich immer noch viele Möglichkeiten der Besinnung. „*Der Dreikönigeschrein im Dom wurde Ende des 12. Jahrhunderts gebaut und steht im spätmittelalterlichen Chor des Kölner Doms. Das Chorgestühl mit 104 Sitzplätzen ist übrigens das größte Chorgestühl in Deutschland mit je einen Platz fest für den Papst und für den Kaiser. Der Dreikönigeschrein gilt als die größte und wichtigste Goldschmiedearbeit des Mittelalters und verkörpert wie eine Basilika die Dreieinigkeit Gottes. Der Kölner Dom ist wohl der einzige passende Aufbewahrungsort für diese Kostbarkeit, ist der doch selbst ein Bau der Superlative. Mit 157m ist der Kölner Dom zwar nur die zweithöchste Kirche Europas und wird vom Ulmer Münster in dieser Disziplin geschlagen. Ungeschlagen dürfte dagegen die Bauzeit sein: von 1248 bis 1880 wurde an dem Meisterwerk deutscher Gotik gearbeitet.*“



Wir sammeln uns nach der individuellen Besichtigung wieder und begeben uns zur nicht weit entfernten Minoritenkirche. Davor steht ein Denkmal Adolph Kolpings, ein passender Hintergrund für unser Gruppenfoto. Die Minoritenkirche ist frei von Touristen, so dass wir am Grab Adolph Kolpings unseren meditativen Abschluss machen können, gefolgt vom Kolping Grablied. Gemeinsam gehen wir noch essen, bevor wir uns von Schorsch verabschieden. Für weitere Besichtigungen fehlt uns angesichts des regnerischen und kühlen Wetters und der Strapazen der vergangenen Woche die Lust, so dass wir die nächst mögliche Chance zur Heimfahrt nutzen. Bevor wir den Bahnsteig aufsuchen, statten wir der nahen St. Andreas-Kirche einen Besuch ab. Der Zug nach Koblenz hat zwar Verspätung, doch sind wir angesichts der angekündigten Verspätung des Folgezuges nach Frankfurt beruhigt. Aber diese Verspätung weitet sich so aus, dass der Zug nur noch bis Rüsselsheim fährt.

Glücklicherweise haben wir hier Anschluss an die S8, so dass wir unkompliziert



später in die S1 umsteigen können und noch früh am Abend heimkehren. Schorsch hat schon das Gepäck der Rodgauer nach Hause gefahren. So können wir am Sonntag per Fahrrad oder per Pedes bei Karin und Schorsch zum Epilog anreisen und Weck, Worscht un Woi genießen. Karin und Schorsch bereiten uns dann auch wie in den letzten Jahren einen herzlichen Empfang, eine leckere Mahlzeit und einen schönen Ausklang. Herzlichen Dank.

Fazit: Herzlichen Dank...

- Karl-Heinz - für die akribische Vorbereitung der gesamten Tour.
- Schorsch - für den Gepäcktransport, die logistische Unterstützung während der gesamten Pilgerwanderung, die Genüsse flüssiger und fester Art sowie für den Epilog.
- den Gastronomen - für die ausgezeichnete Bewirtung und Beherbergung.
- dem lieben Gott - für die unfallfreie Pilgerwanderung und gesunde Rückkehr bei gutem Wanderwetter.
- allen Teilnehmern - für das rücksichtsvolle Wandern, für die Gemeinsamkeit im Glauben, für die vielen erheiternden Gespräche und das Lachen an den Abenden.

Michael Jung



Von rechts:

Alois Sahm, Siegbert Major, Stefan Weisrock, Karl Heinz Demuth, Schorsch
Loferer, Michael Jung